S - 062 3
©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at
MUS. COMP. ZO
LIBRARY
JUL 20 19
HARVARD
UNIVERSITY

Opuscula Zoologica
Herausgegeben von der Zoologischen Staatssammlung in München
Nr. 38 1. Mai 1960

In Südwest-Afrika aufgefundene Curculioniden

Von Eduard Voß

(156. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

Mit 1 Textabbildung

Die nachstehend aufgeführten Curculioniden aus Südwest-Afrika entstammen einer Bestimmungssendung, die mir Herr Dr. H. Freude aus der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates machte. Die Typen neubeschriebener Arten befinden sich in der genannten Sammlung, für die freundliche Überlassung einiger Belegexemplare danke ich Herrn Dr. H. Freude und der Museumsleitung herzlichst.

Apionidae

1. **Apion (Aplemonus) gibbipennis** Fhrs.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (8. I. 1956; G. Hobohm leg.). — 8 Ex. [1])

2. **Apion (Aplemonus) standfussi** Wgnr.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (8. I. 1956; G. Hobohm leg.). — 6 Ex.

Curculionidae
Otiorhynchinae

3. **Macrocorynus discrepans** n. sp.

Kopf quer, gewölbt, die Schläfen annähernd doppelt so breit wie die Augen lang, letztere mäßig stark gewölbt. Rüssel fast so lang wie breit, parallelseitig, reichlich 1½mal so lang wie die schwach gewölbten Augen, die Entfernung zwischen den Fühlergruben halb so breit wie die Stirn, der Rüsselrücken seitlich stumpf-kielartig erhoben und zur Basis hin etwas divergierend; Epistom sehr kurz. Fühler-Schaft den Halsschildvorderrand überragend, zur Spitze mäßig stark verbreitert, dicht mit anliegenden Härchen bekleidet; Geißel mäßig gestreckt, alle Glieder länger als breit, das 1. Glied am längsten; 2. Glied ⅔mal so lang wie das erste, so lang wie das 7. Glied und wenig länger als die übrigen Glieder; Keule

[1]) Im Folgenden bedeuten die Abkürzungen S. W. A.: Südwestafrika und S. A.: Südafrika.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kurz spindelförmig und so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen. — Halsschild wenig breiter als lang und seitlich fast geradlinig, nur sehr flach gerundet; Beschuppung von feinen, um ihren Durchmesser entfernt stehenden Porenpunkten durchsetzt. — Schildchen rechteckig, etwas länger als breit. — Flügeldecken reichlich 1½mal mal so lang wie breit (2,8:1,7), von den Schultern ab kurz parallelseitig, über der Mitte schwach gerundet-verbreitert, ohne Subapikalschwiele. Punktstreifen ziemlich fein, linienartig, die Punkte in den Streifen deutlich; Zwischenräume breit und flach, mit einer Reihe Porenpunkte von der Stärke der Punktstreifen. — Schenkel äußerst fein gezähnt; Tibien außen gerade, innen schwach doppelbuchtig. Tarsen gedrungen, das 2. Glied kaum länger als breit.

Färbung pechbraun, Fühler und Beine hellrot. — Unterseite und Beine hellrosa beschuppt, Oberseite vorwiegend metallischgrün, Kopf, Rüssel und der Halsschild mit Ausnahme der Seiten hellkupfer- bis zimtfarben. Zwischenräume der Punktstreifen dicht abstehend in Länge einer Zwischenraumbreite beborstet, auf Kopf und Halsschild etwas kürzer. — Länge: 2,9—4,2 mm.

S.W.A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (23. XII. 1955; 4. I. 1956, G. Hobohm leg.). — 7 Ex.

Beziehungen: Die Art steht an sich *M. delicatulus* Fhrs. am nächsten, diese ist aber einfarbig grün beschuppt, die Behaarung der Zwischenräume ist kurz und gekrümmt. *M. singularis* m. aus Ostafrika hat im Gegensatz zu *delicatulus* längere, aber sparsamer angeordnete Haare auf den Decken und einen seitlich stark gerundeten Halsschild.

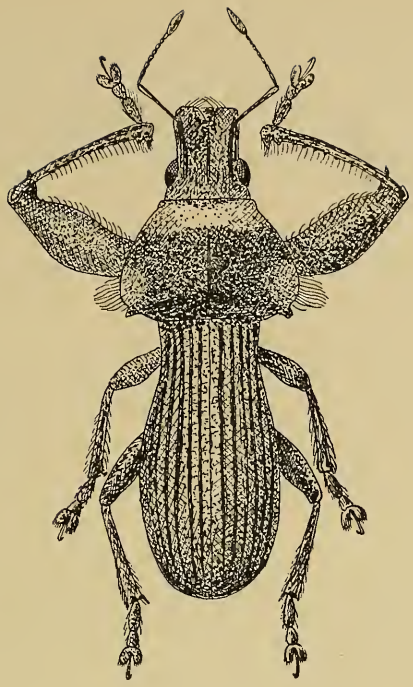
Brachyderinae

4. Siderodactylus **gaerdesi** n. sp.

♂: Kopf quer, die Schläfen kurz, Stirn 2½mal so breit wie die Augen lang, letztere mäßig stark gewölbt. Rüssel fast so lang wie breit, parallelseitig, flach, ziemlich fein und sehr dicht punktiert, mit einer tiefen schmalen Seitenfurche und einer dreieckigen eingedrückten Fläche vor den Augen. Fühler an der Rüsselspitze eingelenkt; Schaft dünn, an der Spitze gekeult, so lang wie der Rüssel breit; 1. Geißelglied am längsten, nicht ganz so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, letztere beiden von gleicher Länge; die restlichen kaum 1½mal so lang wie breit; Keule reichlich so lang wie die letzten vier Geißelglieder insgesamt. — Halsschild breiter als lang, vor der Basis am breitesten, nach hinten nur wenig gerundet-verschmälert, die Seitenecken mit nach hinten vorspringendem Zahn; nach vorn gerundet-verschmälert, der Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt, ziemlich fein und sehr dicht punktiert, auf der hinteren Hälfte mit feiner Mittelfurche. Halsschild zu den breiteren Seitenecken kissenartig gewölbt, von der Seite gesehen die Wölbung zur Basis unter 45° abfallend, die Basis flach doppelbuchtig. — Flügeldecken reichlich 1¾mal so lang wie breit (5,2:2,8 bzw. 1,8 an der Basis), viel schmäler als der Halsschild, hinter der Mitte am breitesten, in der Form einer Ellipse ähnelnd, die zur Basis verjüngt ausgezogen ist, so daß die Seitenecken der Basis spitzwinkelig ausgebildet sind, letztere etwas kielartig gerandet. Punktstreifen kräftig, die Zwischenräume gewölbt und schmäler als die Streifen. — Vorderbeine viel länger und die Vorderschenkel viel kräftiger als die übrigen, letztere außen vor der Spitze mit einem Zahn; Tibien gerade, innen mit feinen Zähnchen besetzt. Das 1. Tarsenglied kräftiger und länger als das 2. Glied.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

MUS. COMP. ZOOL
LIBRARY
JUL 20 1960
HARVARD
UNIVERSITY



Siderodactylus gaerdesi n. sp.

♀: Augen viel flacher gewölbt; der Halsschild seitlich fast gleichmäßig gerundet mit der größten Breite hinter der Mitte, der Zahn an den seitlichen Hinterecken fehlt; Flügeldecken breiter und zur Basis nicht so stark verjüngt verschmälert. Schenkel ohne Außenzahn seitlich vor der Spitze.

Färbung schwarz, Fühlerschaft und -geißel in der Regel hellrot. — Behaarung sehr kurz, anliegend, sparsam verteilt, auf dem Halsschild und auf den Seiten der Unterseite etwas dichter, beim ♂ seitlich auf der hinteren Halsschildrundung mit einem Haarfleck, der aus weichen, längeren, dicht angeordneten, abstehenden greisen Härchen besteht. Beine etwas dichter anliegend behaart, die Vordertibien und -schenkel auf der Innenseite besonders beim ♂ etwas länger abstehend greis behaart. Vorderrand und seitliche Hinterecken des Halsschildes sowie die Seiten der Flügeldecken oft gelb oder rosa bestäubt, hier auch manchmal kleine runde metallischgrüne Schüppchen eingesprengt. — Länge: 6,5—9 mm.

S.W.A.: Pf. Gaudscha, Kalahari (18. I., 1., 7. VI. 1953, 11. VI. 1957, F. Gaerdes leg.). — 15 ♂♂, 10 ♀♀.

Vorstehend beschriebene Art wurde ihrem Entdecker zu Ehren benannt.

Beziehungen: Eine Art von ähnlicher Körperform ist *S. gravidus* Harold von Loanda, dessen Thorax jedoch so lang wie breit ist und seitlich regelmäßig gerundete Seiten besitzt. Auch *S. cuspidatus* Er. aus Angola scheint eine ähnliche Art zu sein, dessen Flügeldeckenspitzen jedoch mukroniert sind. Dies ist auch bei *portentosus* Per. aus Südwestafrika der Fall, der außerdem abgeschrägte Schultern besitzt.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

5. **Siderodactylus puberulus** Chevr. (?)

Die Art wurde schon von Peringuey aus Südwest-Afrika gemeldet. Ich bin nicht ganz sicher, ob die Art richtig bezogen wurde, da jede Dekkenspitze bei den vorliegenden Tieren in eine Spitze ausgezogen ist. Die Beschreibung des *S. portentosus* Per. kommt diesen Stücken sehr nahe.
S. W. A.: Dugombeauavita (6. IV. 1953, F. Gaerdes leg.); Pf. Gautscha, Kalahari (11. VI. 1953, F. Gaerdes leg.). — 2 ♂♂, 4 ♀♀.

6. **Dereodus recticollis** Mshl.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (16. I. 1956, G. Hobohm leg.); S. A.: Zululand, Nkwabeni (20. III. 1951. A. L. Capener leg.). — 6 Ex.

7. **Polyclaeis equestris** Boh.

S. W. A.: Grootfontein (19. I. 1938, F. Gaerdes leg.).; S. A.: Transvaal, Johannesburg, Waterval (XII. 1953, D. Hatengh leg.). — 7 Ex.

8. **Polyclaeis criniventris** Mshl.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (16. I. 1956, G. Hobohm leg.). — 9 ♂♂, 9 ♀♀.

Leptopiinae

9. **Spartecerus humeralis** Per.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (10., 16., 24. I., 7. IV. 1956, G. Hobohm leg.). — 5 Ex.

10. **Spartecerus angulatus** Boh.

S. W. A.: Okahandja (30. XI. 1955; F. Gaerdes leg.). — 2 Ex.

11. **Spartecerus mendax** Per.

S. W. A.: Brandberg (14. X. 1956, F. Gaerdes leg.). — 4 Ex.

Microcerinae

12. **Episus bohemani** Auriv.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (23. XII. 1955, 18. II. 1956, G. Hobohm leg.). — 3 Ex.

13. **Episus fahraei** Auriv.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (X. 1953, 4., 16. I. 1956, G. Hobohm leg.). — 3 Ex.

14. **Episus elongatus** Auriv.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (25. II. 1956, G. Hobohm leg.). — 1 Ex.

15. **Episus foveicollis** Jek. var. **nigrovittatus** Auriv.

S. W. A.: Okahandja (12. II. 1940, 5., 7. XII. 1950, 27. XI. 1957, 27. XII. 1957, F. Gaerdes leg.). — 5 Ex.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

16. **Episus** spec.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (24. I. 1946, G. Hobohm leg.). — 1 Ex.

17. **Microcerus borroi** Auriv.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (8. I. 1956, H. Hobohm leg.). — 1 Ex.

18. **Microcerus fossilis** Auriv.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (16. I. 1956, G. Hobohm leg.). — 1 Ex.

Rhytirrhininae

19. **Rhytirrhinus humerosus** Fhrs.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (15. II., 16. VII. 1956, G. Hobohm leg.). — 2 Ex.

Cleoninae

20. **Neocleonus sannio** Hbst.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (16. I. 1956, G. Hobohm leg.); Okahandja (16. VI. 1957, F. Gaerdes leg.). — 3 Ex.

Mecyslobinae

21. **Sternuchopsis punctaticollis** n. sp.

Kopf ziemlich fein und sehr dicht punktiert, die Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel fast so lang wie der Halsschild, so dick wie der Schenkel, zylindrisch, sehr wenig gebogen, mäßig stark und sehr dicht, etwas runzelig, an der Spitze etwas feiner punktiert. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft an der Spitze leicht gekeult, die Spitze die Rüsselwurzel erreichend; 1. Geißelglied 1½mal so lang wie breit; die übrigen Glieder mehr oder weniger quer; das 7. Geißelglied mit der Keule eng verbunden, diese im ganzen oval, etwa 1½mal so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, an der Basis am breitesten, zur Mitte schwach konisch, von dieser ab nach vorn kräftiger verschmälert. Punktierung ziemlich fein und sehr dicht, vorn weniger gedrängt. Basis stark doppelbuchtig, in der Mitte spitzwinkelig zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen schmal, doppelt so lang wie breit. — Flügeldecken über den flach gerundeten Schultern wenig breiter als der Halsschild, doppelt so lang wie breit (4,8:2,4), zum apikalen Drittel schwach geradlinig verschmälert, fast parallelseitig, die Spitzenpartie im Halbkreis verrundet; Subapikalschwiele schwach verrundet. Punktstreifen kräftig, die Punkte länglich-viereckig; Zwischenräume halb so breit wie die Streifen, fein und sehr dicht punktiert. — Schenkel nur schwach gekeult, die vorderen mit mäßig starkem, fast parallelem Zahn, nach außen gefolgt von einigen (2—3) kleinen Höckerzähnchen, die mittleren und hinteren Schenkel mit kleinem Zahn. Tibien gedrungen, breit, nur die vorderen in der basalen Hälfte schwach gebogen, an der Innenflanke mit scharfem rechteckigem Zahn in der Mitte, der auch an

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

den Mitteltibien, — hier aber schwächer ausgebildet, — vorhanden ist; alle Schienen auch innen an der Spitze mit kräftigem Zahn. Tarsen kurz und kräftig.

Färbung dunkelrot; Halsschild, Rüsselspitze und Fühlerkeule mehr oder weniger geschwärzt. Hinterbrust und Seiten des Halsschilds geschlossen weiß beschuppt, nur auf den Seiten mit zwei Kahlstellen: auf dem Rücken spärlich beschuppt, wenn dichter, dann sind helle Makelgruppen unregelmäßig über die Decken gestreut. — Länge: 4,9—6 mm.

S.W.Afrika: Abachaus, Otjivarongo Distr. (16. I., 20. II. 1956, G. Hobohm leg.). — 5 Ex.

Beziehungen: Unter den Arten mit punktiertem Halsschild gehört die vorliegende zu den wenigen, die der Gattung *Mecyslobus* nicht angehören. Sie dürfte dem *subvillosus* Dalm. nahe verwandt sein, der einen runzlig punktierten Halsschild und gekrümmte Tibien, sowie auf den Flügeldecken eine annähernd bindenartige Zeichnung aufweisen soll.

Cryptorrhynchinae

22. Ithyporus stolidus F.

S.W.A.: Okosongomingo (13. XII. 1935, F. Gaerdes leg.); Okahandja (19. X. 1936, 30. XI. 1935, F. Gaerdes leg.). — 3 Ex.

23. Ocladius serripes Per.

S.W.A.: Namib b. Kössing (13. III. 1953, F. Gaerdes leg.). — 6 Ex.

24. Ocladius basimaculatus n. sp.

Kopf kurz, die Schläfen verschmälert; Augen dreieckig, kaum vorragend. Rüssel so lang wie der Halsschild, mäßig stark gebogen (in der basalen Hälfte mehr), auf der basalen Hälfte mit starkem Mittelkiel und zwei feinen Seitenkielen, die vordere Rüsselpartie auf dem Rücken geglättet und nur seitlich mit einer Längsfurche. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft so lang wie der basale Rüsselteil, an der Spitze gekeult; 1. Geißelglied fast so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, das 2. Glied etwas länger als das 3. Glied; die restlichen Glieder nur so lang wie breit oder etwas kürzer; Keule annähernd spindelförmig und fast so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. — Halsschild breiter als lang, an der Basis kurz parallelseitig, dann zur Spitze stark konisch verschmälert. Mit groben, sehr dichten Punktgruben, ohne Tuberkelbildung, die über der Thoraxmitte mehr oder weniger längsrunzlig verlaufen; mit drei durchlaufenden Längskielen, die von den Punkten der tiefen Längsfurchen etwas angegriffen werden; seitlich derselben kommen drei weitere Kiele oder Längsrunzeln nur auf der basalen Hälfte zur Entwicklung. Seitlich an der Basis befindet sich ein kleiner lappenartiger Vorsprung, der in die Deckenbasis eingreift. — Flügeldecken etwas länger als breit (4,8:3,8), über der Mitte am breitesten, in der hinteren Hälfte fast im Halbkreis abgerundet, nach vorn weniger gerundet verschmälert. Streifen mit starken Gruben, die noch etwas kräftiger als auf dem Halsschild, in den beiden ersten Streifen länglichrechteckig sind und hier Zwischenräume nur schmal und unduliert bestehen lassen. Seitlich und hinten tritt auf den Zwischenräumen stärkere Tuberkelbildung auf. — Besonders die Vorderschenkel fast parallelseitig; Schenkel und Tibien längsgekielt und längsgefurcht, Mittel- und Hinter-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tibien außen fein gezähnt. Das 1. Glied der Hintertarsen langgestreckt, länger als das 2. und 3. Glied zusammen.

Färbung schwarz, Fühler rot. — Auf der Basis des 3. und 5. Zwischenraums mit einer weißen Schuppenmakel, die etwas länger als breit ist, je eine kleinere Makel auf dem 1. Zwischenraum etwas hinter der Mitte. — Länge: 6,5—7 mm.

S. W. A.: Namib b. Kössing (13. III. 1953, F. Gaerdes leg.). — 2 Ex.

Beziehungen: Dem mir aus Tanganjika vorliegenden, etwas größeren *O. ziczac* Mshl. nahestehend, doch tritt bei unserer Art die Bindenbildung auf den Decken zurück.

25. Camptorrhinus **hobohmi** n. sp.

♀: Kopf halbkugelförmig, die Stirn wenig breiter als der Rüssel. Letzterer fast so lang wie der Halsschild, ziemlich kräftig gebogen, zur Spitze leicht konisch verjüngt, hochglänzend, äußerst fein zerstreut und leicht gereiht-punktiert, zur Basis hin kräftiger und dichter. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft dünn, an der Spitze keulig verdickt und bis zur Rüsselwurzel reichend; 1. und 2. Geißelglied gestreckt, von gleicher Länge, die übrigen Glieder mit Ausnahme des wenig längeren 4. Glieds kaum so lang wie breit; Keule langgestreckt und fast so lang wie die Geißel ohne das 1. Glied, die einzelnen Segmente sehr schräg (ca. unter 45°) abgeschnitten. — Halsschild länger als breit, seitlich mäßig stark gerundet, über der Mitte am breitesten, zur Basis in flach-konkaver Rundung, zum Vorderrand etwas mehr als zur Basis verschmälert, der Thoraxvorderrand gerundet über den Kopf vorgezogen, Basis gerade abgeschnitten. Punktierung mäßig stark, gleichmäßig dicht porenartig, doppelt so stark wie auf dem ähnlich punktierten Kopf. — Schildchen länger als breit, abstechend weiß beschuppt. — Flügeldecken breiter als der Halsschild (2,2:1,7) und reichlich doppelt so lang wie breit (4,7:2,2), mit rechtwinkligen Schultern und bis zur Mitte annähernd parallelseitig, die hintere Deckenhälfte einer Halbellipse entsprechend geformt: Subapikalschwiele nur flach ausgebildet. Punktstreifen aus länglich-rechteckigen Punkten, die nur sehr schmal getrennt sind, bestehend; Zwischenräume schmal, nur ⅓mal so breit wie die Streifen, ganz gleichmäßig und wenig gewölbt. — Beine schlank, die hinteren am längsten, die mittleren am kürzesten, die Schenkel ziemlich lang gestielt, Vorder- und Mittelschenkel mit mäßig starkem, die Hinterschenkel mit kräftigem Zahn, der an der Außenflanke schwach sinusartig geschweift ist. Vorder- und Mitteltibien schwach, Hintertibien mehr s-förmig gebogen, so daß in der Mitte der inneren Flanke ein stumpfer Zahn entsteht. Das 1. Glied der Vordertarsen reichlich doppelt so lang wie das 2. Glied, an den Hintertarsen nur 1½mal so lang wie das 2. Glied.

♂: Rüssel etwas kürzer, wesentlich kürzer als der Halsschild. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt.

Färbung schwarz, Rüssel dunkelrot, Fühler hellrot. — Beschuppung der Unterseite schmutzig-weiß; Kopf und Halsschild sowie die Seiten der Flügeldecken mehr gelblich- bis bräunlichweiß, auf der basalen Hälfte des Halsschildes mit vier breiteren, nach vorn mehr oder weniger zugespitzten Längsbändern; Flügeldecken tiefschwarz, mit bei reinen Stücken weißen Schuppenflecken im basalen und apikalen Drittel der Decken, während der Nahtzwischenraum dicht hellbraun beschuppt ist. Die vordere weiße Schuppenpartie verbindet sich mehr oder weniger deutlich über den 2. und 3. Zwischenraum mit der hinteren derart, daß die Form bzw. die Zeichnung eines Ankers entsteht. Beine dicht weißlich

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bis hellbräunlich beschuppt, die Keule der Schenkel meist mit etwas dunklem Schatten, während die Tibien weiß, hellbraun und stellenweise (in der Nähe der Basis) schwarz geringelt sind. — Alle Zwischenräume der Punktstreifen tragen eine Reihe kurzer, schräg aufstehender Borsten. — Länge: 4,2—7,5 mm.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (15., 22., 25. II. 1956, G. Hobohm leg.). — 18 Ex.

Die Art wurde ihrem Entdecker zu Ehren benannt.

Beziehungen: Unter den beschriebenen Arten allem Anschein nach mit *C. vulturnus* Mshl. am nächsten verwandt. Diese Art ist weit verbreitet (Natal, Süd- bis Nordwest-Rhodesien, Portugiesisch Ostafrika), trennt sich aber von der vorstehend beschriebenen u. a. dadurch, daß nur der 1., 3., 5. und 7. Zwischenraum auf ganzer Länge abstehend beborstet ist, daß die Schuppenfärbung und -zeichnung abweicht und daß die Vordertarsen des ♂ mit langen Haaren befranst sind. Etwas weiter entfernt steht *C. simplex* Mshl., der vor allem das 2. Geißelglied sehr verlängert besitzt, während *C. ephippiger* Boh. und *C. tibialis* Sparrm. einen kräftigeren, mehr punktierten Rüssel, ein braun beschupptes Schildchen, den 3. Zwischenraum der Punktstreifen hinten erhoben und den 5. Zwischenraum an der Subapikalschwiele schärfer zahnartig abgesetzt aufweisen, während die Vordertibien der ♂♂ innen lang behaart gefranst sind.

Aneotocerus gen. nov.

Kopf sphaerisch, Augen nivelliert, auf der Stirn einander kaum mehr als Rüsselbreite, unten mehr genähert. Rüssel fast von Halsschildlänge, mäßig stark gekrümmt, von der Seite gesehen zur Spitze leicht verjüngt, auf der basalen Hälfte mehrkielig. Fühler mittenständig, der Schaft die Rüsselwurzel erreichend; die vier ersten Geißelglieder länger als breit, die restlichen Glieder kugelförmig. Keule spindelförmig, tomentiert, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder insgesamt. Halsschild breiter als lang, an der Basis am breitesten, nach vorn gerundet verschmälert. Basis doppelbuchtig, Augenlappen mäßig stark. Vorderhüften um Rüsselbreite getrennt; Rüsselkanal bis zur Mitte der Mittelbrust durchlaufend, die Aufnahmekapsel an der Mittelbrust vorgezogen, die hufeisenförmige Umrandung von gleicher Randbreite. Schildchen halbkreisförmig. Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, an der Basis zugeschrägt, ohne deutliche Schulterbeule, etwa 1½mal so lang wie breit, in der basalen Hälfte fast parallelseitig, mit kräftigen Punktstreifen; Zwischenräume breiter als die Streifen, schwach gewölbt und dicht punktiert. Hinterbrust wenig länger als der Mittelhüftdurchmesser, kürzer als die Entfernung der Hinterhüften voneinander. Abdominalsegmente 1 und 2 von gleicher Länge, jedes etwas länger als das 1. (hinter den Hüften) und das 4. Segment; Trennungsnähte gerade; das 5. Segment etwas länger. Schenkel auf ganzer Länge innen tief gerinnt, an der Innenflanke mit Doppelzahn. Schienen gedrungen, parallelseitig, außen in der Nähe der Wurzel scharf zahnartig abgesetzt. Krallen frei. Mäßig dicht beschuppt, stellenweise mit kurzen, aufstehenden Borsten. Mittelgroße Art.

Typus-Art: *A. bimaculatus* n. sp.

Heimat: Südwestafrika.

Beziehungen: Durch die lange tomentierte Fühlerkeule anscheinend mit *Paremydica* Fst. und *Neotocerus* Duviv. verwandt, in letzterer Gattung ist das 2. Abdominalsegment fast doppelt so lang wie das 3. und 4. Segment zusammen. Nach Hustache (Sborn. Ent. odd. Nar. Mus.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Praze X. 1932, p. 98) sind die Gattungen *Paremydica* Fst., *Trichonotus* Chevr. und *Cryptobathys* Hartm. der Gattung *Neotocerus* äußerst nah verwandt. Die hier beschriebene Gattung trennt sich scharf von ihnen durch die Bildung des Abdomens, der Tibien und die tiefe Rinne der Schenkel zum Einlegen der Schienen.

26. **Aneotocerus bimaculatus** n. sp.

Kopf ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Rüssel auf der basalen Hälfte mit scharfem Mittelkiel, beiderseits desselben mit zwei Längsfurchen, die ihrerseits durch einen etwas feineren Kiel getrennt sind; die vordere Hälfte ist glänzend, nur seitlich schwach und wenig dicht, mehr oder weniger gereiht punktiert. Das 1. und 2. Geißelglied von gleicher Länge, das 2. Glied etwas dünner; 3. und 4. Glied ebenfalls von gleicher Länge, jedes jedoch nur reichlich halb so lang wie das 2. Glied; die übrigen Glieder mehr oder weniger kugelförmig. Die tomentierte Keule läßt die Segmentgliederung nicht erkennen. — Halsschild-Vorderrand nur sehr undeutlich abgesetzt; Punktierung kräftig, sehr dicht, die Punkte wabenartig angeordnet und nur in der Mitte des Halsschildes zu leichter Verrunzelung neigend, ohne Kielbildung. — Schildchen fein und sehr dicht punktiert. — Flügeldecken ungefähr 1½mal so lang wie breit (5:3,5), die basalen Seitenecken scharf stumpfwinklig, vom basalen Drittel ab allmählich gerundet zur Spitze verschmälert; Zwischenräume ziemlich fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert. — Unterseite gleichmäßig ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert. Hinterbrust durch eine tiefe Mittelfurche halbiert. An den Schenkeln ist der innere Zahn etwas kräftiger als der um etwa die vordere Rüsselbreite nach außen versetzte äußere Zahn. Tibien innen der Länge nach flach muldenartig ausgehöhlt, von der Mitte ab verjüngen sie sich sehr wenig zur Spitze. Das 1. Glied der Tarsen etwas länger als das 2. und 3. Glied zusammen.

Färbung dunkelbraun; Fühler rot. — Beschuppung gelblichweiß, auf dem Halsschild spärlich, auf den Flügeldecken so dicht, daß nur stellenweise die Skulptur der Zwischenräume deutlich erkennbar ist. Vor der Mitte der Decken liegt auf dem 3.—5. Zwischenraum eine dicht weiß beschuppte quadratische Makel, deren Schuppen etwas gröber sind. An den Seiten des Rüssels stehen im basalen Drittel desselben kurze Schuppen, spärlich ebenfalls auf dem Halsschild, etwas dichter hinten auf den Flügeldecken, ein kurzer Schuppenkamm auf der Außenseite der Tibien besonders dicht in der Ausbuchtung vor dem äußeren subbasalen Zahn. — Länge: 5,7—7,5 mm.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (23., 25. XII. 1955, 15., 22., 25. II. 1956, G. Hobohm leg.). — 14 Ex.

Zygopinae

27. **Lobotrachelus** sp.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (25. II. 1956, G. Hobohm leg.). — 1 Ex.

28. **Sympiezopus leucosignatus** n. sp.

♀: Kopf fast halbkugelförmig, fein und sehr dicht punktiert. Augen dorsal angeordnet und vollständig von oben einzusehen. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, zylindrisch, im Spitzenteil wenig verbreitert, die Mittelachse tangiert den Augenunterrand; im basalen Teil fein und sehr dicht, im übrigen sehr fein und dicht gereiht punk-

 ©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tiert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaft ungefähr so lang wie der basale Rüsselteil, dünn, an seiner Spitze schwach gekeult; 1. Geißelglied langgestreckt und fast so lang wie die nächsten drei Glieder zusammen; 2. Glied reichlich halb so lang wie das 1. Glied: 3. und 4. Glied gleichlang; die restlichen Glieder wenig länger als breit: Keule kräftig, kurz oval, ihr 1. Glied etwas mehr als die Hälfte der Gesamtlänge in Anspruch nehmend. — Halsschild breiter als lang, trapezförmig mit schwach gerundeten Seiten und schwacher konkaver Schweifung zum Vorderrand. Mitte der Basis zungenartig zum Schildchen vorgezogen. Augenlappen schwach. Punktierung mäßig stark und sehr dicht, jeder Punkt mit einer Schuppe ausgefüllt, die wabenartig eng angeordnet und nur durch sehr schwache Runzeln getrennt sind. — Schildchen etwas länger als breit (3,1:2,7), etwas hinter der Basis am breitesten, an letzterer so breit wie der Halsschild; Form der Decken mäßig stark gerundet-dreieckig, an der Spitze in kleinem Bogen einzeln abgerundet, das Pygidium unbedeckt lassend. Basis etwas aufgeworfen. Punktstreifen ziemlich fein, linienartig: Zwischenräume breit und flach. — Schenkel schwach gekeult, mäßig stark gezähnt; Hinterbeine am längsten, Mittelbeine am kürzesten. Vorder- und Mitteltibien außen gerade, innen leicht doppelbuchtig, Hintertibien lang, stark s-förmig gekrümmt, innen in der konkaven Flanke der größeren apikalen Hälfte mit Kerbzähnen und langer schwarzer Befransung versehen; 1. Glied der Hintertarsen so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen. Krallen frei.

♂: Rüssel etwas kürzer und weniger gleichmäßig, — im basalen Teil kräftiger — gebogen. Fühler mehr dem basalen Viertel genähert eingelenkt. Hintertibien wie die übrigen gebildet, innen ohne Zähnelung und ohne Befransung. Fühlergeißel gedrungener gebaut.

Färbung schwarz. — Beschuppung dunkel-bronzefarben. Mittel- und Hinterbrust, die Seiten des Abdominalsegments, sowie auf dem Halsschild ein Seitenband — von oben nicht einzusehen — dicht gelb beschuppt: die Umgebung des Schildchens, seitlich vom 2. Punktstreif abgegrenzt, in fast quadratischem Feld, mit gelblichweißen, dachziegelartig gelagerten größeren Schuppen belegt. Auf den Zwischenräumen der Punktstreifen sind 2 bis 3 Reihen sehr kleiner greiser Schüppchen mäßig dicht angeordnet, die auf der Basis der Decken etwas dichter stehen. Auch auf Schenkel und Tibien liegen weiße Schüppchen ziemlich dicht in regelmäßigen Längsreihen angeordnet. — Länge: 3,8—4,3 mm.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (1953, 8., 10., 16. I. 1956, G. Hobohm leg.). — 15 Ex.

Barinae

29. **Baris atrocoerulea** Boh.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (8. I. 1956, G. Hobohm leg.); S. A.: Transvaal, Rustenburg (9. XI. 1952, L. Capener leg.). — 4 Ex.

30. **Baris otjiwarongoana** n. sp.

Kopf klein und wenig aus dem Halsschild vorragend, die Stirn so breit wie der Rüssel. Letzterer vom Kopf tief abgesetzt und mit kurzem Radius an der Basis herabgebogen, im ganzen nur mäßig gekrümmt, so lang wie der Halsschild: auf dem Rücken fein, seitlich ziemlich grob und sehr dicht punktiert, die feinere Rückenskulptur wird von der seitlichen durch einen feinen Längskiel abgegrenzt. Fühler vor der Rüsselmitte, dem apikalen Drittel genähert eingelenkt: Schaft verhältnis-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mäßig kräftig, an seiner Spitze leicht gekeult verstärkt; 1. Geißelglied am längsten, so lang wie die folgenden drei Glieder insgesamt; 2. Glied noch fast so lang wie breit, die übrigen Glieder quer; Keule kräftig, oval. — Halsschild etwas breiter als lang, parallelseitig, im vorderen Drittel in kurzer Rundung kräftig zur Abschnürung des Vorderrandes verschmälert, dieser kurz zylindrisch abgesetzt und reichlich halb so breit wie die Halsschildbasis. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht: auf der basalen Hälfte mit sehr feinem Mittelkiel, der nach vorn in eine feine glänzende Linie übergeht. Basis kräftig doppelbuchtig. — Schildchen kahl, knopfförmig. — Flügeldecken nicht ganz 1½mal so lang wie breit (2,5:1,8), über den Schultern breiter als der Halsschild, von diesem schwach geradlinig bis nahe zur Mitte verschmälert, die hintere Partie in Form einer Halbellipse verrundet. an der Spitze einzeln flach gerundet. Subapikalschwiele kaum merklich angedeutet. Punktfurchen ziemlich fein, die Punkte in den Streifen nicht erkennbar; Zwischenräume breit und flach, glänzend, verschwommen flach unregelmäßig punktiert, in der Spitzenpartie die Zwischenräume schmäler, etwas gewölbt, rauher punktiert. — Unterseits seitlich mäßig stark und dicht, über der Mitte des Abdomens weniger dicht punktiert, hier glänzend: Trennungsnaht des 1. und 2. Abdominalsegments im seitlichen Drittel kräftig, über der Mitte erloschen. Schenkel kräftig; Tibien gedrungen, zur Spitze schwach verbreitert. Tarsen gedrungen, das Krallenglied so lang wie die vorhergehenden drei Glieder. Krallen frei. Vorderhüften um den halben Hüftdurchmesser getrennt.

Färbung schwarz; Schenkel rotbraun, Tibien, Tarsen und Fühler dunkelrot. — Beschuppung weißlich; Prosternum vor und besonders hinter den Hüften, die Hinterbrust und das Pygidium sehr dicht, die Oberseite spärlich beschuppt mit folgenden Makelgruppen: die Umgebung des Schildchens und über der Deckenmitte je eine Quermakel zwischen dem 1. und 4. Punktstreif. Spitze der Mittelbrustepimeren und seitliche Hinterecken des Halsschildes ebenfalls in der Regel weiß beschuppt. — Länge: 3,8—4,5 mm.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (27. III., 15. IV., 1. VI. 1954, G. Hobohm leg.). — 5 Ex.

Beziehungen: Wesentlich größer als *B. planetes* Mshl., von ähnlicher Körperform, besonders oben nur spärlich beschuppt; von der reichen Beschuppung des *planetes* ist nur die Beschuppung der Schildchenumgebung und der Quermakel über der Deckenmitte übrig geblieben, während die Verbindung über der Naht zwischen beiden Schuppenfeldern fehlt. Auch bei genannter Art ist die Trennungsnaht des 1. und 2. Abdominalsegments nur seitlich erhalten geblieben.

31. **Baris planetes** Mshl.

S. W. A.: Okaundua bei Okahandja (6. IX. 1942, W. Krieg leg.). — Ein Pärchen in meiner Sammlung.

Die Art wurde in „Hackis"-Blüten gefunden.

B. planetes Mshl. subsp. n. **subplanetes.**

Unter gleichen Bedingungen und vom selben Fundort wurden eine Anzahl Tiere gefunden, die einen etwas kürzeren Rüssel, vor allem im weiblichen Geschlecht aufweisen und bei denen die chromgelbe Beschuppung der Schildchen-Umgebung und die Verbindung dieses Feldes mit der Quermakel wenig hinter der Deckenmitte fehlt, diese Makel ist außerdem durch die Naht unterbrochen. Auch das braune Feld hinter dieser Makel ist von gelblichen Schuppen durchsetzt und fällt ebenso

 ©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wenig auf wie die hellere Beschuppung des Halsschildes an den Seiten. Mit *excellens* Fst. kann diese Form nicht in Verbindung gebracht werden, da diese Art die Flügeldecken mehr als doppelt so lang wie breit besitzt, die außerdem seidenartig behaart sein sollen. Mir liegen 15 Ex. dieser Form aus meiner Sammlung vor.

32. **Baris crenatostriatus** Pering.

Vom gleichen Fundort und Funddatum, in Gesellschaft der vorhergehenden Art gefunden, etwas kleiner (2,7 mm) und mit tiefroten Beinen, sonst mit der Beschreibung, die Peringuey gibt, gut übereinstimmend. — 2 Ex.

33. **Baris civilis** Pering.

S. W. A.: Okaundua bei Okahandja (6. VII. 1941, W. Krieg leg.). — In Anzahl in meiner Sammlung.

34. **Stenophida** (?) **multistriata** n. sp.

Kopf flach-spaerisch, fein und mäßig dicht punktiert. Augen nivelliert, auf der Stirn bis auf kaum einen Viertel der Rüsselbreite genähert. Rüssel fast so lang wie der Halsschild, mäßig stark und gleichmäßig gebogen, fast zylindrisch, von der Basis zur Mitte nur wenig verschmälert, um sich zur Spitze wieder etwas zu verbreitern; an der Basis und seitlich etwas dichter punktiert, sonst dorsal hochglänzend und unpunktiert. Fühler subbasal eingelenkt; Schaft von gut halber Rüssellänge, schwach gebogen, von der Basis zur Spitze gleichmäßig verbreitert; 1. Geißelglied länger als breit; 2. Glied so lang wie breit; die restlichen Glieder mehr oder weniger breiter als lang; Keule eingliedrig, oval, an der Spitze etwas schräg abgeschnitten und hier mit einem kleinen Tomenttupfen (nur von vorn zu sehen); glänzend, spärlich mit kleinen Härchen besetzt. — Halsschild 1½mal so lang wie breit (3:2), in der Länge nicht, querüber flach gewölbt, seine größte Breite im vorderen Drittel, nach hinten schwach und fast geradlinig verschmälert, nach vorn zugerundet, Vorderrand kaum abgesetzt. Punktierung gleichmäßig ziemlich fein und dicht. — Schildchen schmal und lang, etwa 5mal so lang wie breit. — Flügeldecken so breit wie der Halsschild, doppelt so lang wie breit (4,4:2:2), bis zum apikalen Drittel parallelseitig. Punktstreifen fein, verdoppelt, sehr schmal getrennt; die eigentlichen Punktstreifen sind wenig schmäler und tiefer, aber undeutlich von den Zwischenräumen zu unterscheiden. — Vorderhüften ziemlich schmal getrennt. Schenkel schwach gekeult, die hinteren überragen etwas die Dekken. Schienen verhältnismäßig kurz und gerade, an den Seiten mit Längskielen. Das 1. und 2. Tarsenglied länger als breit, das 3. Glied scheibenförmig; Krallen frei. Pygidium so lang wie breit, in Form einer Parabel verrundet, mäßig stark und dicht punktiert, mit feinem Mittelkiel.

Färbung schwarz. — Seitenteile der Hinterbrust, Seiten des ersten Abdominalsegments weiß beschuppt, auch das Prosternum mehr oder weniger dicht beschuppt. Pygidium kurz abstehend behaart. — Länge: 7—8 mm.

S. A.: Transvaal, Johannisburg, Waterval (XII. 1953, Dr. Hattengh leg.). — 4 Ex.

Die Einordnung der Art in die Gattung *Stenophida* muß als provisorisch angesehen werden.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nachtrag

35. **Siderodactylus portentosus** Pering.

Diese auffallend gezeichnete Art steht dem *S. gaerdesi* m. nahe, doch sind die Flügeldecken beim ♂ nicht so extrem zur Basis verjüngt, der Halsschild ist seitlich weniger gerundet erweitert und entbehrt des seitlichen, mit zottigen Haaren besetzten Feldes; die Vorderschenkel sind noch wesentlich stärker aufgetrieben und deren seitlicher distaler Zahn ist schärfer zugespitzt.

S. W. A.: Twyfelfontain (1. V. 1956, F. Gaerdes leg.). — 10 Ex.

36. **Siderodactylus albilatera** Chvr.

Auf diese Art beziehe ich 3 Ex. aus
S. W. A.: Kalidona (30. XII. 1957); Okahandja (17. III. 1957).

37. **Hypolixus redivivus** Petri

S. W. A.: Otjitambi (7. III. 1955; 1959). — 2 Ex.

38. **Cionus pardus** Mshl. var. n. **maculithorax**

Marshall (1941) beschrieb die Nominatform aus dem Kapland. Diese Tiere haben auf dem Halsschild der Länge nach angeordnete Haare von größerer Länge als auf den Decken, die nur entlang der Basis quergelagert sind. Die südwestafrikanischen Stücke haben die Härchen mehr konzentrisch angelegt und zeigen auf dem Thorax 6—8 schwarze Makeln, von denen vier wenig vor der Mitte in einer Querreihe angeordnet sind, während von den vier subbasalen die beiden äußeren in der Regel nur angedeutet sind. Auch diese Form hat im Gegensatz zu *nigropunctatus* Fhrs. den Rüssel ungekielt, ja es fehlen auch die zarten basalen Kiele der Nominatform.

S. W. A.: Tugab (26. VI. 1952, F. Gaerdes leg.); Abachaus, Otjivarongo Distr. (I. 1958, G. Hobohm leg.); Ongombeanavita (9. I. 1958); Okahandja (26. XII. 1957). — 14 Ex.

39. **Haptomerus mashunus** Mshl. ssp. n. **affinis**

Die vorliegenden Stücke weichen in einigen Punkten von der Beschreibung ab, welche Marshall gibt:

Die Stirn ist etwas breiter als der Rüssel zwischen den Fühlerfurchen, der Rüssel ist im apikalen Teil nicht geglättet, sondern gleichmäßig bis zur Spitze beschuppt, und nur schwach gebogen.

Transvaal: Buffelsfontein (9. I. 1957, A. L. Capener leg.); S. W. A.: Kalidona (31. XII. 1957). — 4 Ex.

40. **Ceuthorrhynchus assimilis** Payk.

S. W. A.: Abachaus, Otjivarongo Distr. (IV. 1957, G. Hobohm leg.). — 1 Ex.

Die Art dürfte eingeschleppt worden sein.

Anschrift des Verfassers:
Ing. Eduard Voß, Harderberg b. Osnabrück.